

Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

— Nro. 15. —

Gesellschaftsschriften.

1.) *Nova acta physico-medica Academiae caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum.* Tomus XV. pars prior et posterior 1831. Vratislaviae et Bonnae, venditur apud Eduard Weber, bibliopolam.

Es ist gewiss jedem Naturforscher eine sehr erfreuliche Erscheinung, wenn er neue Bände dieser Verhandlungen in die Hände bekommt, da schon im voraus auf die Gediegenheit der darin mitgetheilten Abhandlungen geschlossen werden kann, und meisterhafte Abbildungen den darin behandelten Gegenständen allenthalben erläuternd zur Seite stehen. Wir fahren fort, den botanischen Inhalt des vor uns liegenden 15ten Bandes auszugsweise unsern Lesern mitzutheilen.

Der erste Theil enthält von p. 199 — 402 die bereits rühmlichst bekannte Abhandlung des Hrn. Dr. Alexander Braun: „*Vergleichende Untersuchung über die Ordnung der Schuppen an den Tannenzapfen, als Einleitung zur Untersuchung*

Literaturber. 1835. XV.

15

der Blattstellung überhaupt.“ Sie ist von 33 lithographirten Tafeln begleitet und liefert einen getreuen Bericht der mühsamsten Untersuchungen, die, mit Beharrlichkeit und Scharfsinn verfolgt, zu den glänzendsten Resultaten führen, und Gesetze nachweisen, von denen früher kaum leise Ahnungen vorhanden waren. Da diese Abhandlung sonach als die klassische Grundlage aller fernern Forschungen über die Blattstellung zu betrachten, und wegen des darin beobachteten analytischen Ganges auch eines, ohne Abbildungen ohnehin nur mangelhaften Auszuges nicht wohl fähig ist, so müssen wir die Freunde ächter Naturforschung ersuchen, dieselbe im Originale nachzulesen, und dem Verf. zur weitem Bearbeitung dieses hochwichtigen Zweiges der Naturkunde freundlich die Hand zu bieten.

In der zweiten Hälfte des 15ten Bandes finden wir an botanischen Abhandlungen:

Ueber einige merkwürdige Pflanzenabdrücke aus der Steinkohlenformation, von E. F. Gernmar und Fr. Kaulfuss, Professoren in Halle. Mit 2 Steindrucktafeln.

Die in dieser Abhandlung beschriebenen und abgebildeten vorweltlichen Pflanzen sind: *Calamites alternans*, *Sphenopteris geniculata*, *Rotularia oblongifolia*, *R. dichotoma*, *Filicites conchaceus*, *F. crispus* und *Fucoides acutus*. Sie stammen grösstentheils aus den Formationen von Wettin und St. Ingbert, und werden in den Sammlungen der Königl. Universität zu Halle aufbewahrt.

Eduardi Eversmanni, D., Professoris Casa-

niensis, in *Lichenem esculentum Pallasii et species consimiles adversaria*. Cum tabula lapidi incisa et vivis coloribus picta. Mit einem Nachtrage von Dr. Fr. L. Nees von Esenbeck.

An den Stellen der Kirgisischen Steppen, wo dem Flugsande sich salzhaltiger Thon beigemischt, erscheinen sehr ausgezeichnete Arten von Flechten, von denen die hier beschriebenen, *Lecanora fruticulosa*, *affinis* und *esculenta*, besonders dadurch höchst merkwürdig sind, dass sie selbst im jugendlichen Zustande keine unmittelbare Verbindung mit dem Erdboden nachweisen lassen, und daher als bloss von der Atmosphäre lebende Organismen zu betrachten sind. Hr. Dr. Nees von Esenbeck glaubt in dem freien Thallus und in der Einsenkung der Früchte in denselben Gründe zu erblicken, die genannten Arten als *Sphaerothallia* zur eignen Gattung zu erheben oder doch wenigstens bei *Lecanora* unter eine eigne Abtheilung zu bringen. Die erwähnten Arten dürften seiner Ansicht zur Folge nur 3 verschiedene Entwicklungs- und Ausbildungsstufen der einen *L. esculenta* bezeichnen.

Mittheilungen aus der Pflanzenwelt, von Göthe. Mit 2 Steindrucktafeln.

Wie jede Mittheilung aus dem Nachlasse des unsterblichen Begründers der Lehre von der Metamorphose der Pflanze dankenswerth erscheint, so werden auch die hier gelieferten, schon in den Jahren 1827 und 1828 niedergeschriebenen und ursprünglich für ein neues Heft der Beiträge zur Morphologie bestimmten Notizen mit um so grösserem In-

teresse gelesen werden, als sich daran zugleich scharfsinnige Erörterungen und Beobachtungen von dem Hrn. Präsidenten Nees von Esenbeck und Hrn. Dr. Meyen anschliessen. Die erste betrifft eine durch ihren proliferirenden Entwicklungsgang merkwürdige Pflanze, welche vom Hrn. Grafen von Sternberg als *Anthericum comosum* bezeichnet, von den Hrn. J. A. und J. H. Schultes aber als *A. Sternbergianum* bekannt gemacht wurde. Mehrere abweichende Punkte im Baue der Blüthentheile bestimmen Hrn. Nees von Esenbeck, sie unter dem Namen *Hartwegia*, zu Ehren des verlebten Hrn. Garteninspektors Hartweg in Karlsruhe, als eigne Gattung aufzustellen. — Die zweite Mittheilung hat die Confervenbildung aus todtten Fliegenleibern zum Gegenstand. Schon früher hatte nämlich Göthe in seinen Heften zur Morphologie darauf aufmerksam gemacht, dass sich um sterbende, an den Fensterscheiben oder andern Körpern haftende Stubenfliegen ein trüber Hof bilde, der wahrscheinlich von dem Ausströmen oder Ausdünsten einer eigenthümlichen Substanz herrühre. Legt man eine solche Fliege dagegen über Nacht in ein Glas Wasser, so erscheint dieselbe statt des Hofes mit einer greisen Schimmel- oder Algenbildung, wie mit einer Dunst-Atmosphäre umgeben. Nees von Esenbeck und Meyen zeigen nun durch mikroskopische Untersuchungen, dass letztere der *Achlya prolifera* N. ab E. (*Vaucheria aquatica* Lyngb.) angehöre und erklären beide Phänomene auf folgende Weise: „Erkennen wir in den mit der Auf-

lösung der organischen Körper sich lostrennenden, noch mit einem Hauche des Lebens befruchteten Atomen das Vermögen, sich in neuer elementarischer Entwicklung aufzuschliessen, wenn ihnen die Bedingung dazu gegeben wird, oder lassen wir auch nur eine allüberall verbreitete Saat entwicklungsfähiger Schimmel-Keime zu, und sehen wir dann, wie das Wasser das Leben nährt, die Luft es aber austrocknet und tödtet, wenn nicht Flüssiges zu rechter Zeit nachgeführt wird, so dürfen wir kein Bedenken tragen, jenen bestäubten Hof, der die an Fensterscheiben haftenden Fliegenkörper umgibt, mit der sich im Wasser aus ihnen erzeugenden *Achlya* in Verbindung zu bringen, ja beide für dasselbe zu halten, für das organische Atom, wie es an der Luft erstirbt und im Wasser neu erwacht. Dort bleibt es ein Aggregat von Körnchen oder Bläschen, hier wächst das Bläschen zum Faden, der sich mit Körnchen füllt, diese ausschüttet und aus ihnen wieder neue Fäden wachsen lässt, und so durch viele Stufen.“

Beobachtungen über die Blüthenzeit der Gewächse im Königlichen botanischen Garten zu Breslau, nebst einigen Beiträgen zur Entwicklungsgeschichte der Pflanzen überhaupt, von Dr. H. R. Göppert.

Nachdem der Verf. als Einleitung zuvörderst die Lage und den Boden des botanischen Gartens zu Breslau, dann die Witterungsverhältnisse des Winters 1829 — 30, namentlich in Beziehung auf die hier besonders wichtige Einwirkung derselben auf den Boden erörtert hat, theilt derselbe in tabel-

larischer Uebersicht die einzelnen Beobachtungen über die Blüthenzeit der Pflanzen vom 20. März bis 23. August 1830 mit, wobei als Rubriken die Beobachtungstage, die Knospenentwicklung, Blüthenzeit und Fruchtreife der Bäume und Sträucher, die Blüthenentwicklung der krautartigen perennirenden Gewächse, die mittlere Temperatur der vorhergehenden Tage und die allgemeine Witterungscharakteristik der diessfälligen Monate erscheinen. Aus diesen an 1374 verschiedenen Pflanzen angestellten Beobachtungen ergab sich, dass bis Ende Juni die Zahl der sich entfaltenden Blüthen mit der Temperatur in ziemlich gleichem steigenden und fallenden Verhältnisse stand, so dass sie sich mit ihr erhöhte und erniedrigte, ferner um jene Zeit am 20. Juni ihr Maximum mit 184 Arten erreichte, von diesem Moment aber, ungeachtet der Fortdauer hoher Wärmegrade, ziemlich rasch abfiel. Sehr wichtig ist die am Schlusse dieser Abhandlung erwähnte Beobachtung, dass der Grund der oft so schnellen Blüthenentwicklung vieler den Winter hindurch unter der Schneedecke mit grünen Blättern versehenen krautartigen Gewächse darin zu suchen sey, dass dieselben, gleich unsern Bäumen und Sträuchern, beim Eintritt des Winters schon völlig ausgebildete Blüthenknospen besitzen, die sich bei den wenigsten dieser Pflanzen über der Erde, sondern am häufigsten einige Linien unter der Oberfläche derselben befinden.

Als Supplement ist diesem Bande beigegeben:
L. C. Richard, *de Musaceis commentatio*

botanica, sistens characteres hujusce familiae generum. Cum tabulis XII. ab auctore delineatis. Opus posthumum ab Achille Richard filio terminatum et in lucem editum.

Diese klassische Abhandlung, wovon sich die Abbildungen und Beschreibungen der Arten unter den hinterlassenen Papieren Richards des Vaters vorfinden, und wozu die allgemeine Beschreibung der Familie, die Erörterung ihrer Verhältnisse zu den andern Monocotyledoneen, so wie die allgemeinen Charactere der Musaceen und der ihnen angehörigen Gattungen von dessen Sohn nachgetragen wurden, ist keines Auszugs fähig. Die ausführlich erläuterten Gattungen sind: *Musa Tourn.*, *Strelitzia Banks.*, *Urania Schreb.*, *Heliconia L.*; die bis ins genaueste Detail analysirten und abgebildeten Arten: *Musa paradisiaca L.*, *Strelitzia glauca*, *Urania Ravenala*, *U. Guyannensis*, *Heliconia Bihai*, *H. cannoidea*, und *H. acuminata*.

rrr.

2) Kassel, bei J. Chr. Krieger; 1831 und 1832: *Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammelten Naturwissenschaften zu Marburg. Zweiter Band. Mit einem Kupfer. 268 S. in 8. Dritter Band, auch unter dem Titel: Probestragment einer Physiologie des Menschen, enthaltend die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Frucht, von Dr. F. A. Ritgen u. s. w. 311 S. in 8.*

Vorliegendes Werk, welches von dem rühmli-

chen Streben der genannten Gesellschaft, die Wissenschaft auf jegliche Weise zu fördern, das schönste Zeugniß ablegt, enthält folgende botanische Abhandlungen:

Ueber das Einsaugungsvermögen der Wurzeln von A. Fr. Wiegmann. Diese Abhandlung wurde bereits in den Jahren 1825 und 1827 niedergeschrieben, und enthält eine Reihe von Versuchen, um John Murray's Behauptung, dass die Wurzeln bloss Absonderungs- und nicht auch Einsaugungsvermögen besäßen, zu widerlegen. Die verschiedenartigsten chemischen Substanzen wurden von unten mit der Erde, in welche die Wurzeln verschiedener Gewächse gepflanzt waren, in Berührung gebracht, und nach einigen Tagen ihr Uebergang in die Substanz des Gewächses durch chemische Reagentien auf die bestimmteste Art nachgewiesen. Auch der Behauptung von Reum, dass das Einsaugen fremder Stoffe niemals gelinge, so lange die Pflanze gesund und unverletzt bleibe, wird durch Versuche widersprochen.

Ueber innere und äussere Bewegung im Pflanzenreiche und Thierreiche; und insbesondere über Ersatz der äussern durch innere oder chemische, mit Rücksicht auf Gestaltungsverschiedenheit. Vom Prof. Dr. Bartels zu Marburg.

Der Hr. Verf. dieses interessanten Aufsatzes unterscheidet eine äussere und eine innere Bewegung, mit ersterer bezeichnet er die sinnlich wahrnehmbare Ortsveränderung eines Dinges, mit letzterer die unsern Sinnen entzogene chemische Bewegung. Die äussere Bewe-

gung ist entweder eine mitgetheilte mechanische, oder eine ursprüngliche dynamische. Zu den Arten der letzteren gehört auch die eigenthümliche organische Bewegung, deren nahe Verwandtschaft mit der inneren oder chemischen der Verf. nachweist, und zugleich zu beweisen sucht, dass die Natur häufig die eine derselben an die Stelle der andern setzt, und was sie den Geschöpfen an der einen fehlen lässt, ihnen durch ein Mehr von der andern vergütet. Als Beweis hiefür, dienen viele der sogenannten Saftpflanzen, z. B. die kautigen und blattlosen Cactusstrünke, die sich selbstthätig wenig oder gar nicht bewegen, und kaum der strömenden Luft gestatten, die ihnen durch das Wachsthum einmal bestimmte Stellung und Richtung abzuändern. Demohngeachtet vereinigen sie nicht nur in sich die vegetabilisch-chemischen Prozesse der Blätter und Wurzeln, sondern erzeugen dabei auch noch besonders ausgezeichnete Bildungstheile (z. B. die animalisirten Ausdünstungen der Stapelien, die Farbenpracht und den Wohlgeruch der Cactusblüthen u. s. w.). Auch die Fähigkeit der Wurzel, kräftigere und concentrirtere Säfte, als der Stamm und die Blätter, zu bereiten, lässt sich von der Begünstigung innerer chemischer Thätigkeit durch äussere Ruhe ableiten. Desswegen erzeugt auch im Ganzen genommen das Pflanzenreich eine grössere Mannichfaltigkeit von Produkten als das Thierreich, und die niedersten Regionen des ersteren, die Pilze, grenzen in ihrer Substanz zunächst an das letztere, weil sich in ihnen der reine pflänzliche Organismus noch

nicht ausgedrückt hat. In beiden Naturreichen findet ein in verschiedenen Abstufungen sich ausprägender Gegensatz statt, wobei die äussere Bewegung oder die Irritabilitätsäusserung dem Gewächsreiche zunächst eigenthümlich zukommt, und die irritabelsten Thiere daher die im Ganzen pflanzenähnlichsten sind; umgekehrt hingegen die äusserlich regungslosesten und nur innerlich bewegsameren Gewächse als unächte Pflanzenorganismen erscheinen, welche mit denjenigen Thieren, die gleichfalls einen mehr chemischen und dafür äusserlich trägeren Lebensprocess haben, am meisten übereinstimmen. Dennoch müssen jene trägeren Thiere, als die in ihrer Art ächtesten Thierorganismen anerkannt werden, indem dieselbe mehr auf das Innere gehende Richtung der Lebensthätigkeit, die im tieferen organischen Gebiete den chemischen Prozess so sehr begünstigt, sich in einem höhern Gebiete, und zwar schon bei denselben Thieren, als Gefühl und Empfindung äussert.

Ueber die Aufeinanderfolge des ersten Auftretens der verschiedenen organischen Gestalten, von Dr. F. A. Ritgen.

Der geistreiche Hr. Verf. entwickelt in dieser Abhandlung seine bereits den zu München versammelten Aerzten und Naturforschern vorgetragenen Grundsätze, vermittelt welchen das relative Alter der verschiedenen organischen Formen auszumitteln seyn dürfte. Er sucht diese in 22 Kriterien, die sich zum Theil auf eigenthümliche, scharfsinnige Ansichten über die Stufenfolge der Naturwesen stützen,

nachzuweisen. Es scheint ihm aus denselben hervorzugehn, dass die unter dem Namen Liliensteine, Kriniten, bekannten organischen Reste die ersten aller lebenden Gestalten, die wahren Urgeschöpfe oder Protobien gewesen seyen.

Andeutungen zu einer natürlichen Gruppierung der Pflanzenwelt. Von Prof. Dr. Ritgen.

Die Grundsätze, die den Verf. leiten, sind folgende: Alle organische Bildung hat in den Urgeschöpfen (den Kriniten) ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt. Von ihm gehen nach der einen (der thierischen) Seite die Phytozoen, nach der andern (pflanzlichen) die Zoophyten aus. Letztere bilden den ersten Kreis der Pflanzenwelt, den Kreis der Thierpflanzen. Zwischen diesen und den Aechtpflanzen stehen pflanzenartige Gebilde ohne wahren Samen und meistens auch ohne pflanzenartige grüne Färbung. Der Verf. nennt sie Geringpflanzen. Die weitere Unterabtheilung dieser 3 Kreise in Klassen und Ordnungen erfolgt nach dem Grundsatz, dass jede besondere Gruppe von Bildungen bei ihrem Auftreten den Anfang mit einem Mitteltypus aller künftigen Formen mache, dass von diesem aus die Extremgestalten nach verschiedenen Richtungen ausgehen, und dass endlich eine, wiederum mittlere, aber die Anfangsmittelgestalt und die sämtlichen übrigen Gestalten an Gesamtvollkommenheit übertreffende Form die Gruppe beschliesse. Die weitere Durchführung dieser Idee, die uns die Natur von einer früher kaum oder wenig beachteten Seite kennen lehrt, müssen wir im Originale selbst nachzulesen

bitten, wobei wir jedoch bemerken, dass die gegenwärtige Abhandlung nur den ersten und zweiten Kreis, so wie die erste und zweite Gruppe des dritten Kreises enthält, und daher die sogenannten Dicotyledonen noch ausschliesst.

Einige Bemerkungen über verschiedene neue Pflanzenarten des botanischen Gartens in Marburg. Nebst einer Abbildung der *Polygala depressa* Wender. Von Prof. Dr. Wenderoth, zeitigem Director der Gesellschaft.

Diese grösstentheils polemische Abhandlung liefert einen sehr schlagenden Beweis zu dem von dem Verf. gewählten Motto: *Habent plantae quoque sua fata, aequae ac libelli hominesque*, indem aus derselben deutlich hervorgeht, wie verschiedene, von dem Verf. zu verschiedenen Zeiten bekannt gemachte, neue Pflanzenarten des Marburger botanischen Gartens und der Flora von Hessen überhaupt oft lange übersehen und dann zum Theil von andern Schriftstellern ohne Rücksicht auf die früheren Arbeiten des Verf., mit neuen Namen in die Pflanzenverzeichnisse eingeführt wurden. Wir erlauben uns, das Wesentliche dieser mit vieler Laune geschriebenen Blätter hier in gedrängtem Auszuge mitzutheilen. Die von dem Verf. 1818 in Nro. 34 der Flora aufgestellten *Trollius* Arten *altissimus*, *medius* und *minus* hält derselbe, trotz vielseitiger Widersprüche, noch immer für constante Arten, indem dieselben nach den nämlichen Grundsätzen errichtet seyen, wie die unangefochtenen *Tr. asiaticus*, *europaeus* und *americanus*. Der *T. medius* erhielt

seitdem die Namen *T. aconitifolius* Lk. und *T. napellifolius* Roep., der Verf. wünscht ihn jetzt *Tr. germanicus* genannt, im Gegensatze zu *T. tauricus*, der seinem *T. minimus* entspricht. — Dem *Epilobium denticulatum* (gleichzeitig vom Hrn. Prof. Lehmann als *E. crassifolium* aufgestellt), welches Reichenbach in seiner Iconographie als das ächte *E. angustissimum* Ait. aufführt, und das späterhin, was der Verf. hier nicht angibt, von Hochstetter als *E. Fleischeri* vertheilt wurde, ist durch Koch's Deutschlands Flora B. III. p. 12 bereits die gebührende Vindication geworden. — *Erigeron strictissimum* ist *Conyza chilensis* Spreng. — Die *Heliopsis scabra* Duv. umfasst die 2 von dem Verf. schon 1810 unterschiedenen Arten *H. stricta* und *patula*, seine *H. mollis* ist *H. bupthalmoides* Duv. — Den in Deutschland wachsenden *Aster Amellus*, welcher im Ind. sem. hort. bot. Marb. 1827 als *A. amelloides* aufgeführt wird, nennt der Verf. jetzt *A. pseudoamellus*, und erhält den Namen *A. Amellus* einer in Italien oder überhaupt im südlichen Europa vorkommenden Pflanze, die schon in mehreren Gärten unter diesem Namen vorhanden ist. — *Loasa bryoniaefolia* des Verf. ist von *L. palmata* (Blumenbachia insignis Schrad.) hinlänglich verschieden. — *Achillea speciosa* var. *glabrata* Wender. ist wenig verschieden von *A. salicifolia* hort. Hamb. und *A. nitida*. — *Rudbeckia speciosa* Wender. kursirt auch unter den Namen *R. aspera*, *fulgida*, *hirta* und *chrysomelaena*. — *Salvia rubicunda* Wend. ist nur eine

veränderte Gartenform der *S. pratensis*. — Ueber den anatomischen Bau der Wurzeln verschiedener Arten von *Paeonia* werden interessante Notizen mitgetheilt; ebenso über die Gestalt der Früchte und die Synonymie von *Corydalis capnoides* und *lutea*. — Unter dem Namen *Salix pendulina* unterscheidet der Verf. schon seit 20 Jahren eine ausgezeichnete Weidenart, die sich eben so wenig als seine *S. fruticulus*, *fruticulosa*, *gemmacea*, *deserta* und *tetrandra* in Koch's Commentatio vorfindet. — *Polygala depressa* Wender., zu welcher *P. serpyllacea* Weihe als späteres Synonym gehört, und von welcher hier eine treffliche Abbildung mitgetheilt wird, ist gewiss eine sehr ausgezeichnete Art, die der Verf. 1818 an einer moorigen Stelle in einem Eichenwalde bei Heiligenrode unweit Kassel entdeckte, und welche seitdem auch an mehreren Orten, besonders des westlichen Deutschlands, aufgefunden worden ist. In der Beschreibung und Characteristik vermissen wir zwei auffallende Kennzeichen, wodurch sich diese Art sogleich bemerklich macht, nämlich die folia caulina opposita, und die racemi pauciflori in cymas subtrichotomas collecti. — Es folgt nun noch ein Verzeichniss derjenigen Pflanzenarten, deren noch nicht öffentlich von dem Verf. Erwähnung geschehen ist, und für welche derselbe das Prioritätsrecht in Anspruch nimmt. Sie heissen: *Kaempferia undulata*, *Jasminum volubile*, *Salvia undulata*, *Colinsonia cuneata*, *Veronica orientalis* (non auctor.), *Veronica gentianoides et pallida*, *Iris graminea a major et*

β minor, *Iris variegata* α major et β minor,
Iris germanica albiflora, *purpurea* et *lutescens*,
Myosotis monticola, *Convolvulus Purga*, *Hyos-*
cyamus chloranthus, *Verbascum versicolor*,
Phlox tigrina, *Ph. erianthema*, *Ph. divergens*,
Nerium odoratissimum, *Solanum Wildianum*,
Phyteuma angustata, *Campanula suaveolens*,
C. intermedia, *Lonicera angustifolia*, *Ceanothus*
ovalifolius, *Diosma lanceolata*, *D. cordata*,
Ribes callibotrys, *Phyllica asperulata*, *Ph. vir-*
gata, *Viola cucullifolia*, *Gentiana Pneumonan-*
thoides, *Allium neglectum*, *Smilacina flexicau-*
lis, *Rumex granulosus*, *Acer sylvestre*, *A. coc-*
cineum, *Epilobium mutabile*, *Polygonum al-*
pestre, *Andromeda calyculata* var. *crispa*, *Le-*
dum palustre var. *angustifolium*, *Ruta diversi-*
folia, *Gypsophila elata*, *Sedum rubellum*, *S.*
azureum. *S. mutabile*, *Amygdalus fructicosa*,
Prunus virginalis, *P. Padus rubra* et *nana*,
Eugenia Jamboides, *Spiraea oblongata*, *S. cunei-*
folia, *Pyrus ceratocarpa*, *Rubus mollis*, *Rosa*
Ochroleuca, *R. inermis*, *Helianthemum apenni-*
num var. *rubellum*, *H. roseum*, *Aconitum exal-*
tatum, *A. giganteum*, *A. pyramidatum*, *Cimici-*
fuga serpentaria var. *orthostachya*, *Atragene*
austriaca, *Helleborus heterophyllus*, *Ranuncu-*
lus platanifolius, *Pulsatilla grandis*, *Prunella*
speciosa, *P. dissecta*, *P. hirsuta*, *P. longifolia*,
P. angustifolia, *Acanthus verus*, *Wildungenia*
nobilis, *Geranium rubellum*, *Amorpha fruti-*
cosa β. *pumila*, *Anthyllis rubicunda*, *Orobus*

acutangulus, *Trifolium intertextum*, *Hedysarum prostratum*, *Hypericum hircinum* α *majus* et β *minus*, *Serratula macrophylla*, *Centaurea fistulosa*, *Eupatorium affine*, *E. pumilum*, *Aster strictus*, *A. heteromellus*, *A. amabilis*, *Pyrethrum Parthenium* var. *discoideum*, *P. leucanthemum*, *Carex caespitosa* var. *polyandra*, *Betula glauca*, *B. hircynica*, *Asplenium heterogenum*, *Sticta scrobiculata*, *Agaricus lutescens*, *Boletus lineatus*, *Hydnum versicolor*, *Thelephora variegata*, *Th. purpurascens*, *Clavaria Hydra*, *Peziza Scyphus*, *Fistulina princeps*. — Wir wünschen gewiss mit allen Freunden der Pflanzenkunde, dass der Verf. durch ausführliche Beschreibungen den hier nur aphoristisch und fragmentarisch angedeuteten Pflanzenarten ihr Recht als solchen, nach den Grundsätzen der Wissenschaft, wahren möge.

Der dritte Band dieser gehaltreichen Gesellschaftsschriften ist lediglich einer physiologischen Abhandlung über die Entwicklung der menschlichen Frucht gewidmet und gehört daher zunächst einem andern Forum an, welches dieselbe gewiss dankbar willkommen heissen wird.

rrr.

Bibliographische Neuigkeit.

Erinnerungen aus dem Riesengebirge von Dr. Christ. Gottfr. Nees von Esenbeck. Auch unter dem Titel: Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs von Dr. C. G. N. v. E. Erstes Bändchen. Mit einer Kupfertafel. Berlin, bei August Rucker. 1833.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Eduard

Artikel/Article: [Nova acta physico - medica Academiae caesariae Leopoldino- Carolinae naturae curiosorum. 3225-3240](#)